

Orgel Plus

Sebastian Heindl Brasssonanz

Dienstag
6. Juni 2023
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Orgel Plus

Sebastian Heindl *Orgel*

Brasssonanz

Dienstag
6. Juni 2023
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Gustav Holst 1874–1934 / Sebastian Heindl * 1997

Jupiter, the Bringer of Jolity

aus: The Planets op. 32

Suite für Orchester. Bearbeitung für Blechbläser
und Orgel von Sebastian Heindl

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Fantasia und Fuge g-Moll BWV 542

für Orgel

Astor Piazzolla 1921–1992 / Steven Verhelst * 1981

Suite from »María de Buenos Aires«

Bearbeitung für Blechbläser-Ensemble von Steven Verhelst

Yo soy Maria – Balada para un Organito Loco – Fuga y Misterio

George Gershwin 1898–1937 / Sebastian Heindl

Variations on »I got Rythm« (1934)

für Klavier und Orchester. Bearbeitung für Blechbläser und Orgel
von Sebastian Heindl

Sebastian Heindl

Präludium und Fuge in Jazz style über die Namen G.C.B.
und B-A-C-H

für Orgel

Giacomo Puccini 1858–1924 / Matthias Gromer * 1963

Preludio sinfonico (1882)

für Orchester. Bearbeitung für Blechbläser und Orgel von Matt-
hias Gromer

Joseph Jongen 1873–1953 / Sebastian Heindl

Toccata. Moto perpetuo

aus: Symphonie concertante op. 81 (1926–27)

für Orgel und Orchester. Bearbeitung für Orgel und Blechbläser
von Sebastian Heindl

Einmal um die halbe Welt!

Die Orgel und das Blechbläser-Ensemble haben eines auf jeden Fall schon mal gemeinsam. Beide sind sie musikalische Allrounder, die im Grunde alles spielen können. Weshalb auch die Flut an Bearbeitungen und Arrangements etwa von Klassik- oder Jazz-Hits ständig zunimmt. Doch die königliche Instrumenten-Hoheit – also die Orgel – besitzt darüber hinaus speziell zu der Trompete und der Posaune noch eine besonders enge, weil historisch gewachsene Beziehung. Immerhin gehört der Klang beider Instrumente seit mindestens fünf Jahrhunderten zur großen Register-Palette einer Orgel. Kaum erstaunlich ist es, dass angesichts allein schon dieser musikalischen Seelenverwandtschaften auch das (musikalisch vielsprachige) Repertoire für Orgel und eben die Kombination aus Trompeten, Posaunen, Hörner und Tuba beachtlich angewachsen ist.

Gleich mit dem ersten Stück des heutigen Programms heben Organist Sebastian Heindl sowie das Ensemble Brasssonanz in astronomisch weite Sphären ab, die zwischen 1914 und 1917 von dem Engländer **Gustav Holst** mit Feder, Notenpapier und reichlich Fantasie ausgekundschaftet wurden. Im Mittelpunkt seines Orchesterwerks *The Planets* stehen sieben Planeten und ihre Eigenschaften, die ihnen von der Astrologie zugeschrieben werden. Dazu gehört auch *Jupiter*, dessen optimistischen und fröhlichen Züge Holst mit entsprechender Ausgelassenheit und auch volkstümlichen Anleihen eingefangen hat.

Zurück wieder im Schoss von Mutter Erde, gehen die Musiker sodann erst einmal getrennte Wege. Und Sebastian Heindl hat sich dafür **Johann Sebastian Bachs** Fantasia und Fuge g-Moll BWV 542 ausgesucht. Dieses Doppelpaar spiegelt nicht nur Bachs bravouröses Können auf den Tasten, sondern gleichermaßen auf den Pedalen wider. 1720 war Bach nach Hamburg gereist, um sich für das Organistenamt an der Kirche St. Jacobi zu bewerben. Für das Probespiel hatte er die Fuge mitgebracht, die ein altes holländisches Volkslied zitiert und schon bald als sein »allerbestes Pedal-Stück« galt. Wenngleich Bach kurz darauf seine Bewerbung angesichts der finanziellen Konditionen dann doch wieder zurückziehen sollte, verschwand die Fuge

keinesfalls in der Schublade. Vielmehr schrieb er eine eindrucksvolle Fantasie hinzu, in der sich himmelstürmende Akkorde mit gedankentiefen Harmonien abwechseln.

Eine Fuge findet sich danach sogar in der von Brasssonanz gespielten Suite mit den Highlights aus der Oper *María de Buenos Aires*. Es ist die rhythmisch zugkräftige *Fuga y misterio*, mit der der Tango-Revolutionär **Astor Piazzolla** erneut sein kontrapunktisches Talent offenbarte und zudem seine lebenslange Bewunderung für Bach unterstrich. Gerade einmal zwölf Jahre alt war, als er durch Zufall Bachs Musik hörte und ihr sofort verfiel. Es war im Jahr 1933 in New York, wo die Piazzolla-Familie seit 1925 lebte. Eines Tages hörte er aus einem Fenster in der Nachbarschaft den Klang eines Klaviers. »Ich war sofort hypnotisiert und hörte ihm regungslos zu«, so Piazzolla. »Erst später erfuhr ich, dass es ein Stück von Bach gewesen ist. Und der Pianist war Bela Wilda, der bald mein Lehrer wurde.« Von ihm bekam er aber nicht nur wegweisende Einblicke in die klassische Musik. Wilda ließ seinen Schützling auf dem Bandoneon vor allem Bach spielen! Und zu ihm sollte später der längst weltweit gefeierte Versöhner zwischen Tango, Jazz und Klassik eben auch 1968 wieder zurückkehren – als er mit *María de Buenos Aires* und einer Mischung aus Schauspiel, Gesang und Tanz eine Liebeserklärung an den Tango und seine Heimatstadt komponierte.

Von Buenos Aires geht es dann nach New York und dort in das Alvin Theatre, wo 1930 **George Gershwins** Musical *Girl Crazy* in einer Allstar-Besetzung uraufgeführt wurde. Im Orchester saßen Benny Goodman, Gene Krupa, Glenn Miller, Tommy Dorsey und Jack Teagarden! Und in der weiblichen Hauptrolle war die 19-jährige Ginger Rogers auch mit solchen Songs wie *Embraceable You* zu erleben. Den berühmtesten Song aber durfte ihre Kollegin Ethel Merman singen. Es war »*I got Rythm*«, der schon bald um die Welt gehen sollte. 1933 war es dann auch Gershwin, der »*I got Rythm*« erfolgreich zweitverwertete – in Form von Orchester-Variationen, die jetzt in einer Bearbeitung für Blechbläser und Orgel erklingen. Im Jazz-Idiom bewegt sich ebenfalls **Sebastian Heindl** mit seiner doppelten Hommage an zwei legendäre Leipziger Thomaskantoren. Denn mit dem Doppelpaar Präludium und Fuge erinnert Heindl »im Jazz-Style« nicht nur an

Bach. Hinter dem Kürzel »G.C.B.« verbirgt sich Georg Christoph Biller, der 2022 verstarb und unter dessen Leitung Heindl noch im Thomanerchor gesungen hatte.

So wie George Gershwin Jazz-Ohrwürmer für die Ewigkeit hinterlassen hat, so verdankt die Musikwelt **Giacomo Puccini** gleichermaßen zahllose Opern-Evergreens. Angefangen von der Arie »*Donna non vidi mai*« aus *Manon Lescaut* (1893) über »*O soave fanciulla*« (*La Bohème*) bis hin zu »*E lucevan le stelle*« (*Tosca*). Sein Talent hatte Puccini schon früh unter Beweis gestellt, als er 18-Jährig mit dem *Preludio sinfonico* ein Orchesterwerk schrieb, das in Zügen bereits das markante Puccini-Melos besitzt. 1882 wurde das Werk in Mailand uraufgeführt. Und schon bald sollte sich Puccini nur noch der menschlichen Stimme widmen.

Mit einem absoluten Bravourstück geht schließlich das Programm (offiziell) über die Ziellinie. Es ist die *Toccata* und damit der vierte Satz aus der *Symphonie concertante* op. 81 von **Joseph Jongen**. Wie César Franck stammte auch er aus dem belgischen Lüttich. Und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war der Organist Jongen weltweit eine Berühmtheit. Seine *Symphonie concertante* entstand 1926 auf Einladung des amerikanischen Kaufhaus-Eigners und Orgelfans Rodman Wanamaker, der für seine Kaufhausorgel in Philadelphia mehr als nur ein repräsentatives Stück brauchte. Und Jongen lieferte es – auch mit der irrwitzig tollen *Toccata*!

Guido Fischer



Sebastian Heindl

Sebastian Heindl, geboren 1997 in Gera, erhielt seine musikalische Grundausbildung im Thomanerchor Leipzig, wo er das Amt des praefectus organus bekleidete. Im Anschluss studierte er Kirchenmusik an der Musikhochschule Leipzig bei Martin Schmeding. Seitdem erregte er durch zahlreiche Wettbewerbserfolge internationale Aufmerksamkeit – etwa beim Bachwettbewerb Leipzig,

bei der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, beim St. Albans Organ Competition und beim Silbermann Wettbewerb Freiberg. 2019 gewann er in den USA den Longwood Gardens International Organ Competition, welcher als der höchstdotierte Orgelwettbewerb weltweit gilt.

Inzwischen ist Sebastian Heindl ein gefragter Virtuose auf den führenden Konzertpodien. Konzertreisen führten ihn nach Großbritannien, Irland, Ungarn, Österreich, in die USA und nach Kanada. Er erhielt Einladungen in die Berliner Philharmonie, ins Konzerthaus Wien, ins Konzerthaus Berlin und in die Philharmonie Essen. Daneben konzertiert er regelmäßig an wertvollen historischen Instrumenten der mitteldeutschen Orgellandschaft.

Schwerpunkte seines Repertoires sind das umfangreiche Orgelwerk Bachs, die Werke von Liszt, Franck, Reger und Messiaen. Er genießt in Orgelkreisen besonderes Ansehen für seine eigenen Bearbeitungen, darunter Werke von Mozart, Beethoven, Wagner, Saint-Saens, Dukas, Mussorgsky, Holst und Gershwin. Sebastian Heindl tritt auch als Improvisator und Komponist in Erscheinung, wobei sich in seiner Klangsprache die Harmonik und Rhythmik des Jazz mit klassischen Formtypen paaren. Seit einiger Zeit ist Sebastian Heindl verstärkt als Komponist und Arrangeur tätig und erkundet musikalisches Neuland zwischen Jazz und Techniken des klassischen Kontrapunkt.

Seine im Alter von 17 Jahren aufgenommene Debüt-CD wurde von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen. Während der

COVID-19-Pandemie entstanden zahlreiche Produktionen unter anderem im Rahmen des Bachfestes Leipzig und in der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker. Durch eine rege Aktivität auf seinem eigenen YouTube Kanal konnte Heindl tausende Menschen für die Orgelmusik begeistern. Seit März dieses Jahres ist Sebastian Heindl Organist und Kirchenmusiker der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin.

Sebastian Heindl gibt heute sein Debüt in der Kölner Philharmonie.



Brasssonanz

Außergewöhnliche Musik an außergewöhnlichen Orten zu Gehör zu bringen, diesem Motto haben sich die zwölf Musikerinnen und Musiker des Ensembles Brasssonanz e.V. verschrieben. Das Ensemble, bestehend aus vier Trompeten, vier Posaunen, zwei Hörnern sowie einer Tuba und Percussion, gründete sich 2015 und brilliert seither mit seiner Flexibilität in Besetzungen von Trio bis hin zu großem Blechbläserensemble.

Einprägende und innovative Konzerte zu spielen ist dem jungen Ensemble eine Herzensangelegenheit, welche in der Vergangenheit zu erfolgreichen Kooperationen u.a. mit dem Organist Cameron Carpenter und dem Regisseur und Hörfunkmoderator Daniel Finkernagel führte.

In den letzten Jahren konnte das junge Ensemble seine Erfolgsgeschichte bereits auf beeindruckende Weise fortschreiben: Gastspiele beim Moselmusikfestival auf dem Weingut von Günther Jauch, eine Kooperation mit der Jazzposaunen-Legende Nils Landgren im stillgelegten Atomkraftwerk Lubmin und ein

musikalischer Wettstreit im Rostocker Fußballstadion zählten zu den Höhepunkten.

Auch die Ausarbeitung eigener Programme wird im Ensemble seit jeher vorangetrieben. So entstand nicht nur *Too Darn Hot – Schicksalshafte Liebe* mit der Jazz-Sängerin Daria Assmus, sondern auch das Konzept-Programm *Passion*, das Musik und Licht mit lyrischen Texten verbindet. Deutschlandweit hat das Ensemble bereits in vielen der großen Häuser gespielt, unter anderem in der Elbphilharmonie, im Konzerthaus Berlin und in der Laeiszhalle Hamburg. Zudem reiste das Ensemble für zwei Konzertreisen nach China und ist gern gesehener Gast bei bekannten deutschen Musikfestivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival oder den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

In der Kölner Philharmonie ist das Ensemble Brasssonanz heute zum ersten Mal zu hören.

Die Besetzung von Brasssonanz

Trompete

Julius Scholz
Johann Schuster
Ludwig Schuster
Justus Schuster

Horn

Noé Lehmann
Emil Böhm

Posaune

Magnus Schröder
Maria Mertes
Martin Simon
Felix Gräf

Tuba

Lukas Strieder

Schlagzeug

Tido Frobeen

DIE DISPOSITION DER KLAIS-ORGEL IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

I. Hauptwerk	C-c⁴	Pedal	C-g¹
Praestant	16'	Untersatz	32'
Bourdon (2009)	16'	Principal	16'
Principal	8'	Flötbass	16'
Bourdon	8'	Subbass	16'
Flûte harmonique (2009)	8'	Violon	16'
Gambe (2009)	8'	Octave	8'
Octave	4'	Gedackt	8'
Flöte (2009)	4'	Cello	8'
Quinte	2 ² / ₃ '	Octave	4'
Superoctave (2009)	2'	Flöte	4'
Cornett V	8'	Flöte	2'
Mixtur V	2'	Gross Cornett III (2009)	10 ² / ₃ '
Trompete (2009)	16'	Basson (2009)	32'
Trompete (2009)	8'	Posaune (2009)	16'
Trompete (2009)	4'	Fagott	16'
Tremulant		Trompete (2009)	8'
		Clairon (2009)	4'
II. Unterwerk	C-c⁴	Hochdruck (2010)	C-c⁴
(im Schweller/enclosed)		Tuba	8'
Gambe (2009)	16'	Koppeln/Couplers	
Praestant	8'	II – I	
Rohrflöte	8'	III – I	
Bourdon (2009)	8'	III – II	
Principal	4'	I – P	
Traversflöte	4'	II – P	
Nasard (2009)	2 ² / ₃ '	III – P	
Doublette (2009)	2'	Super III – P	
Terz (2009)	1 ³ / ₅ '	HD – I	
Larigot	1 ¹ / ₃ '	HD – II	
Mixtur IV (2009)	1 ¹ / ₃ '	HD – III	
Holzdulcian	16'	HD – P	
Clarinette (2009)	8'	Setzer (1999)	
Trompete (2009)	8'	1024 Kombinationen	
Tremulant		(8 Kombinationen auf 128 Ebenen)	
III. Schwellwerk	C-c⁴		
Bourdon	16'		
Holzprincipal	8'		
Harmonieflöte (2009)	8'		
Gedackt (2009)	8'		
Gamba	8'		
Vox coelestis	8'		
Octave	4'		
Rohrflöte	4'		
Viola	4'		
Nasard	2 ² / ₃ '		
Octavin (2009)	2'		
Terz	1 ³ / ₅ '		
Septime (2009)	1 ¹ / ₇ '		
Sifflet	1'		
Progressio harmonique			
III-V (2009)	2 ² / ₃ '		
Basson	16'		
Trompette harmonique	8'		
Hautbois	8'		
Vox humana (2009)	8'		
Clairon	4'		
Tremulant			

Juni

MI
07
20:00

Martin Grubinger *Schlagzeug*

**Die Deutsche Kammer-philharmonie
Bremen**

Tarmo Peltokoski *Dirigent*

»Speaking Drums«

Ralph Vaughan Williams

Fantasia on a Theme by Thomas Tallis

Peter Eötvös

Speaking Drums

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

Martin Grubinger gilt als einer der besten Schlagzeuger der Welt und schafft 1120 Schläge pro Minute, was nur dank eines disziplinierten Fitness-Trainings möglich ist. Dabei geht es ihm nicht um Rekorde. »Es ist unsere verdammte Pflicht, die Zuhörer zu begeistern«, sagt Martin Grubinger. Mit »Speaking Drums« von Peter Eötvös präsentiert er ein unterhaltsames Stück Musik, bei dem er selbst Lautgedichte rezitiert und in einen spannenden Dialog mit den hochvirtuos spielenden Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen tritt. An dessen Pult steht der Finne Tarmo Peltokoski, der mit Anfang 20 bereits als eines der größten Talente der Dirigentenzunft gehandelt wird. Auch auf seine Interpretation der »Schottischen« von Mendelssohn darf man gespannt sein.

19:00 Einführung in das Konzert durch
Oliver Binder

DO
08

20:00
Fronleichnam

Mammal Hands

Jordan Smart *saxophone*

Nick Smart *piano*

Jesse Barrett *percussion*

Gift from the Trees

Als Saxophonist Jordan Smart und sein Bruder, der Pianist Nick Smart, den Drummer Jesse Barrett kennenlernten, waren alle drei Straßenmusiker im ost-englischen Norwich. Heute steht das Trio Mammal Hands für einen eigenständigen Sound, der sich aus unterschiedlichsten Einflüssen wie spirituellem Jazz, Elektronica, osteuropäischer und irischer Folklore, indischer und afrikanischer Musik sowie Minimal Music von Steve Reich und Philip Glass speist. Der einzigartige Klang dieses Trios entsteht in langen, improvisierten Proben. Ihr Spiel entwickelt einen hypnotischen Sog, dem man sich nicht mehr entziehen will.

FR
09

21:00

Eli Keszler *Percussion*

Round – Eli Keszler

Eli Keszler ist Schlagzeuger, Komponist und bildender Künstler. Der in New York City beheimatete Keszler ist vor allem für seinen komplexen und komplizierten Schlagzeugstil sowie für Klanginstallationen bekannt, bei denen er z.B. Klaviersaiten und andere mechanische Mittel zur Begleitung seiner Live-Auftritte einsetzt. Keszler hat mit Künstlerinnen und Künstlern wie Tony Conrad, Jandek, Loren Connors, dem Iceland Symphony Orchestra, Oneohtrix Point Never und dem australischen Multiinstrumentalisten Oren Ambarchi zusammengearbeitet. 2021 veröffentlichte Eli Keszler sein zehntes Studioalbum »Icons«.

SA
10
20:00

Jugend musiziert

Das Konzert der Bundespreisträger 2023 aus NRW

Mehr als eine halbe Million Jugendliche haben seit der Gründung des Wettbewerbs »Jugend musiziert« im Jahr 1964 mitgemacht. Viele von ihnen spielen heute in renommierten Orchestern oder sind Solisten geworden. Und manch eine mag sich daran erinnern, wie sie mit klopfendem Herzen vor die Jury trat. Das Konzert der Bundespreisträgerinnen und -preisträger aus NRW ist ein besonderer Höhepunkt, auch für die jungen Musikerinnen und Musiker selbst. Denn jetzt gilt es nicht mehr, eine Jury, sondern das Publikum zu überzeugen und sich in einem großen Konzertsaal zu beweisen. Zur Freude der Zuhörenden, denn hier spielen die jungen Stars von morgen.

KölnMusik in Kooperation mit Landesmusikrat NRW e.V.

MO
12
20:00

Agata Zubel *Sopran*
Christina Daletska *Mezzosopran*
Geneviève Strosser *Viola*

Ensemble Resonanz
Emilio Pomàrico *Dirigent*

Porträt Ensemble Resonanz

Georges Aperghis
Migrants

Im Abschlusskonzert der Porträtreihe des Ensemble Resonanz widmet sich die Formation einem neuen, vom Ensemble selbst in Auftrag gegebenen Werk »Migrants« des griechischen Komponisten Georges Aperghis, das den Geflüchteten, den »Verschollenen unserer Zeit« gewidmet ist: »Ich möchte ihnen ein Gesicht geben, nicht nur den ertrunkenen Körpern an Europas Küsten, sondern auch den Lebenden, die ohne Identität, nicht länger als lebend erkennbar, durch Europa wandern«, so der Komponist. In diesem Werk verschränkt der Komponist Passagen aus Joseph Conrads »Herz der Finsternis« mit Berichten von Geflüchteten aus Afrika, die die Überfahrt über das Mittelmeer überlebt haben. Am Dirigentenpult steht der argentinisch-italienische Dirigent Emilio Pomàrico, der als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik gilt. Konzertante Aufführung mit deutschen Übertiteln.

Gefördert vom **Kuratorium KölnMusik e.V.**

DO
15
12:00

PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
Elim Chan *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Gürzenich-Orchester Köln

Im Abo sparen
Sie bis zu
35%

Fester Sitzplatz
& viele weitere
Vorteile im AboPlus
Programm!



Hier treffen sich alle Ohren.

Die Abonnements 2023/2024
in der Kölner Philharmonie

**Kölner
Philharmonie**



koelner-philharmonie.de • Abo-Hotline: 0221 204 08 204
Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse
Abos der KölnMusik ab sofort erhältlich



SO
18
20:00

Jan Lisiecki *Klavier*

Werke von **Frédéric Chopin**

Ein Rendezvous mit Jan Lisiecki am Klavier ist ein besonderes Erlebnis. Der junge kanadische Pianist mit polnischen Wurzeln hat nicht nur eine perfekte Technik, er ist ein Poet am Klavier. Nie stellt er sich selbst in den Vordergrund, er spielt ohne Tamtam, sucht nach der Essenz der Musik und lässt sein Publikum an dieser Suche teilhaben. »Man trägt eine Verantwortung den Zuschauern gegenüber, man will sie mitnehmen und ihnen einen besonderen Abend bieten. Das ist ja das, was ein Konzert ausmacht, und um das zu erreichen, muss man im richtigen Moment zu hundert Prozent präsent sein«, so Jan Lisiecki. Von einem Soloabend mit ihm kann man lange zehren.

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

DO
22
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Andrew Manze *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Westdeutscher Rundfunk

Orgel Plus 2023/24

Ob Trompete, Gesang, Schalmee oder Bläserensemble, die Orgel erweist sich als allseits kompatibel, auch in unkonventioneller Besetzung. Das vielleicht ambitionierteste, vielseitigste und technisch ausgeklügeltste Instrument aus der vorelektronischen Ära der Musikgeschichte lässt sich solistisch überwältigend in Szene setzen, kann aber auch kammermusikalisch in jeder Begleitfunktion überzeugen, mit feinsten Nuancen in raumgreifenden Klangsphären. Das dynamische Spektrum und die ausufernde Fülle an Registern lassen keine Wünsche offen. Unweigerlich gesetzt in jedem anspruchsvollen Orgelprogramm ist der große Johann Sebastian Bach. Darüber hinaus bietet die vierteilige Abo-Reihe auch viel Romantik und Spätromantik und vor allem äußerst innovative zeitgenössische Werke, darunter eine brandneue Komposition von Peter Eötvös im Auftrag der Kölner Philharmonie. Den Zyklus beschließen wird der US-Amerikaner Cameron Carpenter, eine Art Popstar unter den Organisten, nicht wegen seines bevorzugten Repertoires, eher weil seine extrovertierten Performances einem heißen Tanz auf Manualen und Pedalen gleichkommen. Die Orgel – auch physisch immer ein Erlebnis.

So können Sie Ihr Abo bestellen:

koelner-philharmonie.de

Abo-Servicehotline
0221 204 08 204

Konzertkasse
Kurt Hackenberg-Platz
Ecke Bechergasse, 50667 Köln
(gegenüber der Kölner Philharmonie)
Montag – Samstag 12:00 – 18:00

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Sebastian Heindl ©
Christian Ditsch; Brasssonanz © Ensemble
Brasssonanz e.V.

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH